

# Inhaltsverzeichnis

Autorenverzeichnis ..... 17

**I. Einführung in das Thema 19**

1. Ein Blick zurück ..... 22

1.1 War das nicht einfach – damals? ..... 22

1.2 Und wie kompliziert ist das Recht – heute? ..... 23

2. Das Handbuch zum Sorge- und Umgangsrecht ..... 24

2.1 Die Betroffenen ..... 24

2.2 Zielgruppe ..... 25

2.3 Die Professionen ..... 26

**II. Sorge aus richterlicher Sicht 33**

1. Die Elternschaft ..... 33

1.1 Die Mutterschaft ..... 33

1.2 Die Vaterschaft ..... 33

    a) Das eheliche Kind ..... 34

    b) Das nichteheliche Kind ..... 35

        (1) Vaterschaftsanerkennung ..... 35

    c) Vaterschaftsfeststellung ..... 36

    d) Vaterschaftsanfechtung ..... 36

    e) Anfechtung durch das Kind, die Mutter oder den rechtlichen Vater .... 36

        (1) Anfechtung durch den biologischen Vater ..... 37

        (2) Anfechtung durch die Verwaltungsbehörde ..... 38

        (3) Das Verfahren nach § 1598a BGB ..... 38

        (4) Die Voraussetzungen des Verfahrens ..... 39

        (5) Die Folgen des Verfahrens ..... 40

1.3 Die Adoption ..... 40

    a) Die Minderjährigenadoption ..... 41

        (1) Voraussetzungen ..... 41

        (2) Die Wirkungen der Minderjährigenadoption ..... 43

    b) Die Volljährigenadoption ..... 43

2. Die Träger der elterlichen Sorge ..... 44

2.1 Verheiratete Eltern ..... 44

2.2 Nicht verheiratete Eltern ..... 44

2.3 Tod eines Elternteils ..... 46

    a) Tod eines Elternteils bei gemeinsamer Sorge ..... 46

    b) Tod eines Elternteils bei Alleinsorge ..... 47

<b>3. Der Inhalt der elterlichen Sorge</b>	48
3.1. Allgemeines	48
3.2. Die Personensorge	49
a) Das Namensrecht	49
(1) Der Geburtsname	49
(2) Die Einbenennung	49
(3) Der Vorname	50
b) Das Aufenthaltsbestimmungsrecht	50
(1) Allgemeines	50
(2) Residenz- und Wechselmodell	51
c) Das Recht und die Pflicht der medizinischen Versorgung	51
(1) Empfängnisverhütung	53
(2) Schwangerschaftsabbruch	54
(3) Sterilisation	55
(4) Beschneidung	55
(5) Tattoo und Piercing	56
d) Die religiöse Kindererziehung	56
3.3. Die Vermögenssorge	56
a) Taschengeld	56
b) Erbschaften oder Schenkungen	57
c) Weitere Geschäftstätigkeiten	57
3.4. Meinungsverschiedenheiten der Eltern	58
<b>4. Der Umgang mit dem Kind</b>	58
4.1. Der Umgang mit dem anderen Elternteil	58
a) Grundsätzliches	58
b) Der Wille des Kindes	59
c) Ausgestaltung des Umgangs	59
(1) Ort	59
(2) Häufigkeit und Dauer	59
(3) Modalitäten	60
d) Ausschluss und Einschränkung des Umgangs	61
4.2. Der Umgang mit Großeltern, Geschwistern und anderen engen Bezugspersonen	62
a) Großeltern und Geschwister	62
b) Andere enge Bezugspersonen	63
c) Die Kindeswohldienlichkeit	63
4.3. Der Umgang mit dem biologischen, aber nicht rechtlichen Vater	63
<b>5. Das Verfahren in Kindschaftssachen aus richterlicher Sicht</b>	64
5.1. Das Vorrang- und Beschleunigungsgebot (§ 155 FamFG)	64
a) Praktische Auswirkungen und Probleme	64
(1) Für das Gericht	64
(2) Für die beteiligten Rechtsanwälte	65
(3) Für das Jugendamt	65

b) Notwendigkeit von Verfahren auf Erlass einer einstweiligen Anordnung? .....	65
5.2 Das Hinwirken auf Einvernehmen (§ 156 FamFG) .....	66
a) Auswirkungen für das Gericht .....	66
b) Auswirkungen für den Sachverständigen .....	67
c) Auswirkungen für den Verfahrensbeistand .....	68
d) Auswirkungen für die Beteiligten .....	69
5.3 Die Einholung eines Sachverständigengutachtens .....	69
a) Die Notwendigkeit der Einholung .....	69
b) Die Fristsetzung nach § 163 Abs. 1 FamFG .....	70
5.4 Die Vollstreckung von Umgangsanordnungen .....	71
a) Ordnungsgeld und Ordnungshaft .....	71
b) Die Umgangspflegschaft .....	72
c) Entzug des Aufenthaltsbestimmungsrechts .....	73
5.5 Besondere Probleme bei der Bewilligung von Verfahrenskostenhilfe in Kindschaftssachen .....	73
a) Mutwilligkeit .....	73
b) Beordnung eines Rechtsanwaltes .....	74
<b>6. Kindeswohlgefährdung .....</b>	<b>75</b>
6.1 Die Kindeswohlgefährdung .....	75
6.2 Maßnahmen bei Kindeswohlgefährdung .....	78
6.3 Die agierenden Personen .....	80
a) Das Gericht .....	80
b) Der Vormund und der Pfleger .....	81
c) Das Jugendamt .....	82

### **III. Der Anwalt im Sorgerechts- und Umgangsverfahren 85**

<b>1. Außergerichtliche Beratung und Vertretung .....</b>	<b>85</b>
<b>2. Häufige Verfahrensgegenstände im Überblick .....</b>	<b>86</b>
2.1 Sorgerecht .....	86
a) Bei bestehender gemeinsamer Sorge – Antrag auf Übertragung der Alleinsorge auf einen Elternteil .....	86
b) Bei Alleinsorge der Mutter des nichtehelichen Kindes – Antrag auf Regelung der gemeinsamen Sorge .....	88
c) Bei Alleinsorge der Mutter des nichtehelichen Kindes und Getrenntleben – Antrag auf Regelung der Alleinsorge auf den Vater .....	89
d) Aufenthaltsbestimmungsrecht .....	89
e) Entscheidungsbefugnis über einzelne Belange (§ 1628 BGB) .....	90
f) Kindeswohlgefährdung (§§ 1666 bis 1667 BGB) .....	92
(1) Gefährdung des Kindeswohls .....	92
(2) Pflichtwidriges Verhalten .....	92
(3) Fehlende Gefahrenabwehr durch die Eltern .....	93

(4) Verhältnismäßigkeit .....	93
(5) Gefährdung des Kindesvermögens .....	94
2.2 Umgangsregelungen .....	94
a) Umgang zwischen Kind und Eltern .....	94
(1) Allgemeines .....	94
(2) Ausschluss des Umgangs .....	97
b) Umgang des Kindes mit anderen Personen, § 1685 BGB .....	100
(1) Umgangsrecht von Großeltern/Geschwistern, § 1685 Abs. 1 BGB .....	100
(2) Umgangsrecht mit anderen Bezugspersonen, § 1685 Abs. 2 BGB .....	100
(3) Umfang des Umgangs .....	101
c) Umgangs- und Auskunftsrecht des biologischen Vaters, § 1686 a BGB .....	101
2.3 Auskunft über die persönlichen Verhältnisse des Kindes (§ 1686 BGB) ....	102
<b>3. Verfahrensarten .....</b>	<b>102</b>
3.1 Einstweilige Anordnung (§§ 49 ff. FamFG) .....	102
3.2 Hauptsacheverfahren .....	105
<b>4. Verfahrensgrundsätze und Entscheidungskriterien .....</b>	<b>106</b>
4.1 Verfahrensgrundsätze .....	106
a) Vorrang- und Beschleunigungsgebot, § 155 Abs. 1 und 2 FamFG .....	106
b) Amtsermittlungsgrundsatz .....	107
c) Hinwirken auf Einvernehmen .....	108
d) Erforderlichenfalls: Anwaltsbeordnung .....	108
e) Anhörung der einzelnen Verfahrensbeteiligten .....	108
f) Sachverständigengutachten .....	109
g) Verfahrensbeistand .....	110
4.2 Entscheidungskriterien – Kindeswohlprinzip (§ 1697a BGB) .....	111
a) Fehlende Kooperationsfähigkeit oder -bereitschaft .....	111
b) Gleichgültigkeit eines Elternteils .....	112
c) Ungeeignetheit zur Pflege und Erziehung .....	112
d) Gewaltanwendung gegen den anderen Elternteil .....	113
e) Förderungsgrundsatz .....	113
f) Betreuungsmöglichkeit und -bereitschaft .....	113
g) Erziehungseignung .....	113
h) Bindungstoleranz .....	115
i) Kontinuitätsgrundsatz .....	115
j) Bindungen bzw. Beziehungen des Kindes zu Eltern und Geschwistern .....	116
k) Wille des Kindes .....	116
<b>5. Anwaltliche Aufgaben im gerichtlichen Mandat .....</b>	<b>118</b>
5.1 Stärkung/Beratung des Mandanten .....	118
5.2 Filtern des Tatsachenvortrags .....	118
5.3 Kontaktaufnahme zum Jugendamt .....	119

5.4	Kontaktaufnahme zum Verfahrensbeistand .....	119
5.5	Anwaltpflichten bei Bestellung eines Sachverständigen .....	119
5.6	Handeln bei Verfahrensverzögerung durch das Gericht .....	123
<b>6.</b>	<b>Abschluss des Verfahrens</b> .....	<b>123</b>
6.1	Beschluss .....	123
6.2	Gerichtlich gebilligter Vergleich .....	123
<b>7.</b>	<b>Rechtsmittel gegen Endentscheidungen in Sorge- und Umgangs- verfahren</b> .....	<b>124</b>
<b>8.</b>	<b>Vermittlungsverfahren (§ 165 FamFG)</b> .....	<b>124</b>
<b>9.</b>	<b>Kosten, Verfahrenskostenhilfe und Anwaltsbeordnung im Gerichts- verfahren</b> .....	<b>127</b>
9.1	Kosten .....	127
9.2	Verfahrenskostenhilfe und Anwaltsbeordnung .....	128
<b>10.</b>	<b>Vollstreckung</b> .....	<b>129</b>
10.1	Allgemeines .....	129
10.2	Schuldhafter Verstoß des Verpflichteten .....	131
10.3	Adressat der Zwangsmaßnahme .....	132
10.4	Androhung von Ordnungsmitteln .....	132
10.5	Ordnungsmittel .....	132
	a) Auswahl der Ordnungsmittel – Verhältnismäßigkeitsgrundsatz .....	133
<b>11.</b>	<b>Abänderung gerichtlicher Entscheidungen/gerichtlich gebilligter Vergleiche (§ 1696 BGB)</b> .....	<b>135</b>

## **IV. Die elterliche Sorge aus sozialpädagogischer Betrachtung 139**

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>139</b>
<b>2.</b>	<b>Das Kinder- und Jugendhilfesystem in seiner systematisch-rechtlichen Begründung im Verfassungsrecht</b> .....	<b>144</b>
2.1	Leistungen des Jugendamtes .....	145
2.2	Andere Aufgaben des Jugendamtes .....	147
<b>3.</b>	<b>Die Wirkmöglichkeiten und Gestaltungskräfte der Jugendhilfe</b> .....	<b>152</b>
3.1	Die Strukturprinzipien der Kinder- und Jugendhilfe .....	152
3.2	Die einzelnen Handlungsinstrumentarien der Kinder- und Jugendhilfe ....	153
	a) Übersicht A: Hilfen und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe im Bereich von Partnerschaft, Ehe und Familie, Trennung und Scheidung .....	154
	b) Übersicht B: Hilfen und Angebote im Kinder- und Jugendhilferecht zur Sicherung von Kindeswohl und Erziehung .....	156
3.3	Die Gestaltung der Bestimmungen im Kinder- und Jugendhilferecht als Stufenmodell .....	157
	a) Grundlegende und präventive Hilfen im Lebensfeld .....	158

b) Hilfen und Angebote im engeren Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes .....	158
c) Hoheitliche Hilfen in der Verantwortungsgemeinschaft von Jugendamt und Familiengericht .....	159
d) Ausgangslage in der Lebenswelt nach dem Hilfe- und Interventionsprozess von Jugendamt und Gericht .....	159
e) Zusammenfassung: .....	160
<b>4. Umsetzung in der jugendamtlichen Praxis bei Kindeswohlgefährdung .....</b>	<b>160</b>
4.1 1. Stufe: Allgemein präventive Phase .....	160
4.2 2. Stufe: Speziell präventive Angebote .....	160
4.3 3. Stufe: Konkret ausgerichtete Hilfeangebote im Verantwortungsbereich des Jugendamtes .....	161
4.4 4. Stufe: Jugendamt und Gericht als Verantwortungsgemeinschaft .....	161
4.5 5. Stufe: Hoheitliche Hilfe in der vorrangigen Entscheidungsverantwortung des Familiengerichts .....	161
4.6 6. Stufe: Die Befugnisse der Ausübung der elterlichen Sorge nach der staatlichen Intervention durch Jugendamt und Gericht .....	161
<b>5. Umsetzung in der jugendamtlichen Praxis bei Trennung und Scheidung ...</b>	<b>162</b>
<b>6. Aktuelle Entwicklungen .....</b>	<b>164</b>
6.1 Anknüpfen bei der Familie .....	164
6.2 Prävention .....	164
6.3 Vernetzung .....	165
<b>7. Die elterliche Sorge aus sozialpädagogischer Sicht .....</b>	<b>166</b>
7.1 Die konkreten Praxis- und Handlungsschritte bei Trennung und Scheidung .....	166
a) Das Informationsgespräch .....	167
b) Die Beratungsstelle .....	168
c) Der sozialpädagogische Dienst des Jugendamtes .....	169
d) Das Familiengericht .....	169
e) Welche konkreten Handlungsschritte sollten von Trennung und Scheidung betroffene Familien beachten? .....	171
<b>8. Das Jugendamt im deutschen Jugendhilferecht .....</b>	<b>172</b>
8.1 Die Organisationsstruktur .....	172
8.2 Probleme .....	174
<b>9. Die aktuelle Situation der Sozialen Arbeit und zukünftige Entwicklungsanforderungen .....</b>	<b>176</b>
<b>10. Fachdebatten in Auswertung der 25-jährigen Gesetzesgeschichte des SGB VIII .....</b>	<b>178</b>

**V. Verfahrensbeistand****181**

<b>1. Einführung in die Tätigkeit des Verfahrensbeistandes für Kinder und Jugendliche</b>	181
1.1 Aufgabe und Stellung im Verfahren	181
1.2 Vorgehensweise des Verfahrensbeistands	182
1.3 Partizipation von Kindern und Jugendlichen	183
1.4 Anhörung des Kindes	184
<b>2. Die gemeinsame elterliche Sorge</b>	186
2.1 Nach Zusammenleben der Eltern gemäß § 1671 BGB	186
2.2 Bei Nichtzusammenleben der Eltern	188
2.3 Sorgerecht bei fehlender Beziehungsgrundlage	190
2.4 Eingriffe in das Sorgerecht	191
a) Anrufung des Gerichts im Rahmen von § 8a SGB VIII	191
b) Eingriffe in das Sorgerecht im Rahmen von § 1666 BGB	191
<b>3. Umgang</b>	194
3.1 Umgang mit Vater oder Mutter	196
a) Umgang über große Entfernungen	198
b) Umgang unter besonderen Umständen	199
3.2 Umgang mit Dritten	199
3.3 Umgang in Kurzzeit- und Dauerpflege	200
3.4 Umgangsausschluss, begleiteter Umgang	201
3.5 Umgangspflegschaft	202
<b>4. Zwischen elterlicher Sorge und Umgang: Das Wechselmodell</b>	204
<b>5. Verfahren mit Auslandsbezug</b>	206
5.1 Beabsichtigte Aufenthaltsverlegung ins Ausland	206
5.2 HKÜ-Verfahren	207
5.3 Umgangsverfahren	207
<b>6. Elterliche Sorge im Kontext freiheitsentziehender Maßnahmen</b>	208
6.1 Sorgerechtliche Aspekte	209
6.2 Aufgabe und Selbstverständnis des Verfahrensbeistands	210
6.3 Praxiserfahrungen	210
a) ... mit der Begutachtung	210
b) ... in der Haltung der Beteiligten	211
c) ... bei Unterbringung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie zur Abklärung	211
d) ... mit Unterbringung in Jugendhilfeeinrichtungen	212
<b>7. Fazit</b>	212
7.1 Gewinn für das vertretene Kind	212
7.2 Nutzen für das Gericht und die Beteiligten	213
a) Für das Gericht	213
b) Für das Jugendamt	213

c) Für die Eltern .....	214
d) Für die Rechtsanwälte .....	214
e) Für die Sachverständigen .....	214
<b>8. Professionalisierung der Verfahrensbeistandschaft .....</b>	<b>214</b>
8.1 Weiterbildung .....	214
8.2 Vernetzung .....	215
8.3 Auf dem Weg von der Tätigkeit zum Beruf .....	216

## **VI. Psychologische Sachverständige 219**

<b>Prolog: Perspektive der gutachterlichen Theorie und Praxis mit exemplarischer Relevanz .....</b>	<b>219</b>
---	------------

<b>1. Sachverständigengutachten – Funktion und Stellung im familienrechtlichen Verfahren .....</b>	<b>220</b>
1.1 Beauftragung einer Begutachtung und Beweisfragen .....	220
1.2 Mündliche oder schriftliche Erstattung eines Gutachtens .....	222
1.3 Entscheidungs- oder lösungsorientierter Ansatz – Gegensatz oder Ergänzung? .....	228
<b>2. Pädagogisch-psychologische Bezugstheorien im Rahmen einer Begutachtung .....</b>	<b>234</b>
2.1 Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung .....	234
2.2 Kindliche Bindungen und Beziehungen .....	238
2.3 Familiäre Konfliktodynamik und Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung .....	242
a) Konflikte der Elternebene (Hochstrittigkeit) .....	245
b) Konfliktodynamik zwischen Eltern und Kind(ern) .....	247
2.4 Der Kindeswille – Macht und Ohnmacht von Kindern im Elternkonflikt ...	249
a) Wissenschaftliche Grundlagen und Perspektiven .....	250
b) Der ablehnende Kindeswille .....	254
c) Verhältnis von Kindeswohl und Kindeswille .....	255
<b>3. Sorgerechterlicher Klärungsbedarf im Rahmen eines Sachverständigen-gutachtens .....</b>	<b>257</b>
3.1 Diskurs zur gemeinsamen elterlichen Sorge versus Alleinsorge oder Übertragung von Teilbereichen des Sorgerechts .....	257
a) Elterliche Verantwortung im Wandel gesellschaftlich-normativer und individuell-subjektiver Leitbilder .....	257
b) Normativer Anspruch, familiäre Realität und Rechtspraxis .....	261
c) Gemeinsame Sorge oder Alleinsorge? .....	262
d) Das Wechselmodell als gerechte Lösung? .....	268
3.2 Sorgerechterliche Fragen zur Erziehungsfähigkeit von Eltern(teilen) .....	275



<b>4. Umgangsrechtlicher Klärungsbedarf im Rahmen eines Sachverständigen-gutachtens</b> .....	282
4.1 Ziel der Kind-Eltern-Kontakte: Bindungskontinuität oder Bindungs- aufbau .....	285
a) Qualität der Kind-Eltern-Beziehung und Bindung .....	285
b) Fehlende Beziehung/Bindung .....	286
4.2 Quantität und Qualität kindlicher Umgangskontakte zu beiden Eltern- teilen .....	287
4.3 Einschränkung oder Ausschluss von Umgangskontakten .....	288
4.4 Umgangspflegschaften und begleitete Umgänge .....	290

## **VII. Sorgerecht und Beteiligung von Kindern 295**

<b>1. Einführung</b> .....	295
<b>2. Kinderrechte in Deutschland</b> .....	295
<b>3. Exkurs: Kinderschutz und Stärkung der Individualrechte von Kindern und Jugendlichen</b> .....	299
3.1 Kinderschutz .....	299
3.2 Stärkung der Individualrechte von Kindern und Jugendlichen .....	301
<b>4. Die Beteiligung von Kindern im Sorge- und Umgangsrecht</b> .....	303
4.1 Grundfragen der Beteiligung von Kindern in familiengerichtlichen Verfahren .....	304
4.2 Rechtsgrundlagen der Beteiligung von Kindern .....	305
4.3 Die Beteiligung von Kindern bei Trennung und Scheidung .....	307
4.4 Die Beteiligung von Kindern im Umgangsrecht .....	309
4.5 Die Verfahrensbeistandschaft als Instrument der Beteiligung von Kindern .....	312
<b>5. Professionalität der Fachkräfte als Schlüssel für gelingende Beteili- gung von Kindern und Jugendlichen</b> .....	314
5.1 Notwendige Fachkompetenzen .....	315
a) Wissen und Fähigkeiten .....	315
b) Fertigkeiten .....	316
5.2 Notwendige personale Kompetenzen .....	316
a) Sozialkompetenzen .....	316
b) Selbstständigkeit .....	317
<b>6. Fazit und Perspektiven der Kinderbeteiligung</b> .....	317

## VIII. Mediation im familiengerichtlichen Verfahren 319

<b>Einleitung</b>	319
<b>1. Was ist Mediation?</b>	319
1.1 Definition	319
1.2 Ablauf und Phasen der Mediation	320
a) Phase 1 Festlegung der Grundlagen	320
b) Phase 2 Themensammlung, Darstellung der Positionen	321
c) Phase 3 Bearbeitung des Konflikts, Interessenklärung	322
d) Phase 4 Lösungsoptionen erarbeiten, prüfen und auswählen	323
e) Phase 5 Vereinbarung schließen	324
1.3 Prinzipien der Mediation	324
a) Freiwilligkeit	324
b) Informiertheit und Offenheit	325
c) Vertraulichkeit	326
d) Strukturiertheit des Verfahrens	326
e) Keine Entscheidungsbefugnis für den Mediator	326
f) Neutralität/Allparteilichkeit	326
g) Eigenverantwortlichkeit	327
h) Das Fall- und Problemspezifische	327
1.4 Beteiligung Dritter in der Mediation	328
1.5 Einbeziehen von Kindern und Jugendlichen in die Mediation	328
<b>2. Wie und warum wirken Mediation, Mediationswerkzeuge?</b>	329
2.1 Spiegeln, paraphrasieren, aktives Zuhören	329
2.2 Reframing	330
2.3 Direkte und indirekte Kommunikation	331
2.4 Visualisieren	331
2.5 Einzelgespräche	332
2.6 Gestaltung des Mediationstermins	332
<b>3. Mediation im gerichtlichen Verfahren</b>	333
3.1 Mediationsgesetz vom 21. Juli 2012	333
3.2 Mediation beim Güterichter	334
3.3 Rolle des Rechts in der Mediation	336
3.4 Mediation mit Rechtsanwälten	337
<b>4. Außergerichtliche Mediation</b>	337
4.1 Wie findet man einen guten Mediator?	337
4.2 Was kostet der Mediator?	338
4.3 Mediation bei internationalen Kindschaftskonflikten	339
<b>5. Grenzen der Mediation</b>	340

## IX. Das Recht der Pflegekindschaft 343

<b>1. Einleitung</b>	343
<b>2. Internationale Regelungen</b>	344
<b>3. Verfassungsrecht</b>	346
3.1 Pflegekind	346
3.2 Eltern	348
3.3 Staatliches Wächteramt	350
3.4 Pflegeeltern	351
<b>4. Pflegekindschaft im Familienrecht</b>	352
4.1 Keine systematische Regelung	352
4.2 „Freiwillige“ und als zivilrechtliche Schutzmaßnahme erfolgte Inpflegegabe	353
4.3 Handlungskompetenzen der Pflegeeltern	356
a) Übertragung von Angelegenheiten der elterlichen Sorge (§ 1630 Abs. 3 BGB)	356
b) Gesetzliche Entscheidungsbefugnisse der Pflegeeltern (§ 1688 BGB)	358
c) Verhältnis von Vormund und Pflegeeltern	363
d) Möglichkeiten und Grenzen vertragsrechtlicher Regelungen	365
4.4 Verbleibensanordnung (§ 1632 Abs. 4 BGB)	368
a) Sinn und Zweck der Verbleibensanordnung	368
b) Verfassungsrechtlich prekäre Situationen	369
c) Betroffene Minderjährige	371
d) Familienpflege	371
e) „Seit längerer Zeit“	372
f) Herausgabeverlangen	373
g) Antrag auf Verbleib	374
h) Die Verbleibensanordnung	374
i) Gefährdungsgrad und -wahrscheinlichkeit	375
j) Dauer und Perspektive der Verbleibensanordnung	378
<b>5. Umgang mit Pflegekindern</b>	379
<b>6. Pflegekindschaft im familiengerichtlichen Verfahren</b>	384
<b>7. Pflegekindschaft im Kinder- und Jugendhilferecht (SGB VIII)</b>	387
7.1 Vollzeitpflege als Hilfe zur Erziehung (§ 33 SGB VIII)	390
7.2 Die „geplante, zeit- und zielgerichtete Intervention“	392
a) „Rückkehr“ oder „Verbleib“	394
b) Hilfeplanung und Hilfeplan	395
c) „Permanency Planning“	398
d) Prüfung der Adoptionsoption	399
e) Inobhutnahme	400

<b>X. Vergleich</b>	<b>403</b>
<b>XI. Nachwort und Danksagung</b>	<b>415</b>
1. Von der elterlichen Gewalt über die elterliche Sorge zur elterlichen Verantwortung .....	415
1.1 Bei der elterlichen Gewalt schien alles klar: .....	415
1.2 Heute beherrscht der Begriff der elterlichen Sorge die Diskussion. ....	415
1.3 Und in der Zukunft? .....	416
2. Danksagung .....	419
Literatur .....	421
Stichwortverzeichnis .....	437